

Der Mond ist aufgegangen

Gerhard Trubel

1917–2004

Text: Matthias Claudius

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen
 2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Däm - rung Hül - le
 4. Wir stol - zen Men - schen - kin - der sind ei - tel ar - me Sün - der

1. am Him - mel hell und klar. Der Wald steht schw
 2. so trau - lich und so hold als ei - ne st
 4. und wis - sen gar nicht viel. Wir spin - nen

1. und aus den Wie - sen stei - bel wun - der - bar.
 2. wo ihr des Ta - ges Jam and ver - ges - sen sollt.
 4. und su - chen vie - le Kü - wei - ter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil sch auf ... chs trauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns
 einfältig werden und vor ... er fromm und fröhlich sein.
 7. So legt euch denn, ihr ... s N ... nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott,
 mit Strafen und laß ... sern kranken Nachbar auch.

Spiele, k'

Gerhard Trubel

Text: Gerhard Fritzsche

1. Spie - le, klei - ne Flö - te,
 2. Wie die Ber - ge sich er -
 3. Spie - le, klei - ne Flö - te,

1. spie - le, sag den Freun - den gu - te Nacht.
 2. he - ben, Erd und Him - mel fin - den sich.
 3. spie - le, sag den Freun - den, ei - nes bleibt

1. Sei will - kom - men, A - bend - küh - le, und du Stern der ng. - le
 2. Was der lau - te Tag ge - ge - ben, mit der Son -
 3. auch beim Hauch der A - bend - küh - le: Gott und was

Müde bin ich, geh zur Ruh

Gerhard Trubel
 Text: Luise Hensel

1. Mü - de bin ich, geh bei - de Äug - lein zu:
 2. Hab ich un - recht hev .s, lie - ber Gott, nicht an.
 3. Al - le, die mir si .i, , laß ruhn in dei - ner Hand;
 4. Kran - ken Her - zen sen .n, .s - se Au - gen schlie - ße zu.

c. f.
 * M M

1. au - gen dein ü - ber mei - nem Bet - te sein.
 2. Je - su Blut macht ja al - len Scha - den gut.
 en, groß und klein, sol - len dir be - foh - len sein.
 am Him - mel stehn und die stil - le Welt be - sehn.

M

aton für Baß ist ad libitum